

Lesen Sie heute:

Nicht Fachmann allein

Seite 2

Eine Brigade sagt ihre Sorgen

Seite 3

Ein Röslein im verborgenen

Seite 4

DER

TRO

TRAFO

Betriebszeitung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 27 / 27. Juli 1962

14. Jahrgang

Warum gehen I-Konten zurück?

Mit der qualitativen Verbesserung unserer Pläne Neue Technik und der Lösung der Aufgaben in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit kann ein merkbares Zurückgehen der I-Konten keineswegs als bedenklich erscheinen. Immer mehr Themen werden heute von Kollektiven übernommen und realisiert, die bisher den I-Konten vorbehalten waren. Themen für eine aktive Mitarbeit finden sozialistische Arbeitsgemeinschaften und Einzelpersonen (I-Konten) in den TOM- und Themenplänen der Neuerer und sollten genutzt werden.



Während es 1960 24 und 1961 noch 12 I-Konten waren, sind es bis jetzt nur zwei. Ihre Meinung dazu sagten uns der Vorsitzende der KDT-Betriebssektion, Kollege Gesche, und Kollege Grosch (siehe oben)

Jugend sichert Trafo für Lübbenau

- TuR stellt in sozialistischer Hilfe Lackiermaschine bereit
- Jugend vom TRO übernimmt die Lackierung der Bleche im TuR als Jugendobjekt
- Weitere Kollegen unterstützen die Initiative der Jugendlichen

Die Planerfüllung im ersten Halbjahr d. J. schien Ende Mai gesichert, zumal die beiden 100-MVA-Trafos noch bis Ende Juni geschafft werden konnten. Leider fielen beide Trafos aus, und die Planerfüllung war hin. Dennoch wird ein 100-MVA-Trafo bis Ende September fertig sein müssen.

In Lübbenau muß der vorgesehene Trafo unbedingt mit dem IV. Quartal in Betrieb gehen, denn sonst würde ein spürbarer Verlust in der Energieversorgung eintreten. Das sind die Tatsachen, und daraus ergeben sich für unser Werk, vor allem für die Trafo-Bauer, Aufgaben, die konsequent eingehalten werden müssen.

Worum geht es? Welche Ursachen gibt es für den Ausfall des Trafos? Bei der Prüfung wurden nicht zulässige Eisenverluste festgestellt, die durch fehlerhafte Lackierung der Bleche eintreten. Die Arbeit von Monaten an den Lackiermaschinen war umsonst, und es bestand nicht einmal die Möglichkeit, die Lackierung bei uns nachzuholen. Unsere Lackiermaschinen sind für den erforderlichen Lack nicht geeignet. Wer hat solche Maschinen? Dresden, unser Schwesterbetrieb TuR, hat diese Anlage, aber werden sie uns helfen können? Brauchen sie nicht

auch die Lackiermaschinen? Diese Fragen wurden im O-Betrieb gestellt, und man wandte sich mit seinen Sorgen an TuR Dresden.

Trotzdem in Dresden die Lackiermaschinen ebenso dringend benötigt werden, fand man nach dem Prinzip der sozialistischen Hilfe einen Ausweg. Eine Maschine zur vollen Auslastung im Drei-Schichten-Betrieb stellte uns TuR zur Verfügung, aber die Bedienung dazu haben sie bei allem guten Willen auch nicht übrig.

Die eine Hälfte sozialistischer Hilfe, weitaus die dringendste, nämlich die Maschinen zu haben, war klar, aber die andere Hälfte konnte noch viel schwieriger zu lösen sein. Es ging um die Kollegen, die an diesen Maschinen in Dresden arbeiten sollten. Wie kommt man weiter? Einfach Kollegen nach Dresden schicken, ginge ja, aber daß dies nicht die richtige Methode ist, schien im allgemeinen klar zu sein. Freiwillig und in sozialistischer Hilfe muß der Einsatz erfolgen, denn dann ist das Ergebnis von vornherein gesichert, und darauf kommt es an.

Der Betriebsleiter, Kollege Klee, wandte sich an die Jugend seines Bereiches. Sie hatte die gleiche Meinung und nahm den Auftrag als Jugendobjekt an.



WERNER HOHENDORF

Etwa ein Jahr ist es her, daß die Partei der Arbeiterklasse unseren Genossen Werner Hohendorf aus der Abteilung TNN zum Studium an die Ingenieurschule für Schwermaschinenbau und Elektrotechnik in Berlin-Lichtenberg delegierte.

Genosse Hohendorf nimmt seine Arbeit und sein Studium sehr ernst. Besonders freuen wir uns darüber, daß Direktor Scheffel von der Ingenieurschule in Lichtenberg ihm eine Belobigung überreichte. Herr Direktor Scheffel schreibt u. a.: „Sie haben während des Studienjahres 1961/62 in hervorragender Weise zur Festigung des sozialistischen Klassenkollektivs durch hohe fachliche Leistungen und vorbildlichen gesellschaftlichen Einsatz beigetragen. Dafür sprechen wir Ihnen Dank und Anerkennung aus.“

Quer durch's Werk

Die Gewerkschaft und die FDJ sind der Träger der Messe der Meister von Morgen. Das Neuereraktiv der FDJ bereitet gemeinsam mit dem Klub der Jungen Intelligenz und den Lehrlingen der BBS die nächste Messe der Meister von Morgen, die im September stattfindet, mit guter Unterstützung der Werkleitung vor.

Unterhaltungsmusik mit Tanz, bei schönem Wetter im Garten, findet auch am Sonntag, dem 29. Juli, von 16 bis 20 Uhr in unserem Klubhaus statt.

Seit einem halben Jahr und länger haben folgende Kollegen Bücher in unserer Gewerkschaftsbücherei entliehen und noch nicht zurückgebracht: Heidemarie Schmidt, Wwi, Norbert Kühne, Btm, Gerhard Ritte, KMS, Siegfried Möhrke, Wi 1,

Olaf Giebels, Mr, und Ingeborg Hesse, Poliklinik.

Alle Leser wurden mehrmals gemahnt. Wir sind der Meinung, daß es nun endlich an der Zeit ist, die Bücher zurückzubringen.

Auf dem Wege zum Festival in Helsinki traf am 24. Juli eine französische Delegation zu einem Freundschaftsbesuch in unserem Werk ein. Unsere Grüße und Glückwünsche begleiten unsere französischen Friedensfreunde auf ihrer weiteren Fahrt.

Nach einem zweijährigen Abendstudium an der Technischen Betriebsschule haben die Kolleginnen Erika Hartmann und Dagmar Stollberg aus der Betriebsberufsschule die Abschlußprüfung als Teilkonstrukteur mit Erfolg bestanden. Herzlichen Glückwunsch.

Die Rechenschaftslegungen der Betriebe vor dem Werkleiter sind bei uns zu einer ständigen Einrichtung geworden und Ausdruck sozialistischer Leitungsprinzipien. Den gehen genaue Analysen in den Betrieben voraus, die von allen Wirtschaftsfunktionären eine konkrete Einschätzung der Situation und verbindliche Schlußfolgerungen für den nächsten Zeitraum festlegen. Dazu ist eine gute Arbeit in den Ständigen Produktionsberatungen der Betriebe wichtigste Voraussetzung.

Zwölf der besten Jugendlichen machten sich unter Leitung der Ingenieure Grammelsdorf und Anders auf die Reise nach Dresden. Hier ging es weniger um Erleben und Entdeckertum schlechthin, sondern darum, die sozialistische Hilfe zu entdecken und zu erleben. Ihr Auftrag lautet, in drei Schichten Bleche zu lackieren, um den Termin — Ende September den Trafo in Lübbenau einzusetzen — einzuhalten.

Beide Hälften sozialistischer Hilfe und Gemeinschaftsarbeit finden in Dresden einen neuen Beweis, daß der eine und der andere allein nicht zum Erfolg kommt. So, wie uns heute TuR Dresden hilft, kann morgen an uns die gleiche Aufgabe gestellt werden, und dann wollen wir auch bestehen. Seit dem 23. Juli sind sechs weitere Kollegen freiwillig zur Hilfeleistung für den O-Betrieb nach Dresden gegangen.

So, wie hier die Gemeinsamkeit der Aufgaben und ihre Lösung bewiesen wird, so beweist es sich, daß unsere Kollegen sich nicht nur persönlich einsetzen, sondern daß der persönliche Einsatz schon dort beginnt, wo sie Vorschläge zur Verbesserung der Organisation in der Produktion machen. Die Initiative beginnt bei den guten Gedanken unserer Kollegen und endet bei der persönlichen Tat zum Sieg des Sozialismus in unserer Republik.

Das meinen wir

Lachen und weinen

Jedesmal, wenn ich den „Platz der deutsch-sowjetischen Freundschaft“, den im Werk vor der Poliklinik, überquere, kommt mir in Erinnerung, daß wir ja auch Konsumgüter herstellen. Jedenfalls besitzen wir in Lichtenberg eine solche Abteilung, kurz R/kg genannt. Dort werden auch die guten und begehrten Brotschneidemaschinen hergestellt. Da diese entgegen der elektrischen Brötchenschneidemaschine und dem elektrischen Rasenmäher eine rein mechanische Tätigkeit haben, werden sie auch hergestellt und gekauft, weil sie was taugen. Aber zurück zu unserem Platz, besser gesagt Rasen, vor der Poliklinik.

Vor einigen Tagen traf ich dort den Technischen Direktor, Kollegen Stejskal. Beide sahen wir, wie sich dort eine ältere Kollegin bemühte, mit einem ganz simplen Rasenmäher den Rasen zu scheren. Deshalb meine Erinnerung an unsere Konsumgüterfertigung. Beide hatten wir den gleichen Gedanken: Warum kann hier nicht der elektrische Rasenmäher eingesetzt werden? Kollege Stejskal stellte sich auch diese Frage, nur blieb die Antwort offen. An und für sich weiß ein Technischer Direktor am besten, wo die Technik anwendbar ist.

Es wäre auch interessant, zu wissen, wie es mit der elektrischen Brötchenschneidemaschine und dem elektrischen Rasenmäher steht. Über ersteres lachte schon „Die Weltbühne“, über den Rasenmäher kann man nur weinen, wenn er von uns entwickelt und gebaut wurde, aber nicht mal probeweise bei uns zur Anwendung kommt (siehe oben).

Aber vielleicht habe ich nicht den richtigen betriebseigenen Konsumgüterblick für die beiden „Spitzerzeugnisse“ TROeigener Konsumgüterfertigung. Ich will hoffen, daß sie nicht „Rita“ holt. Kon.

Höhepunkt des Studiums

An die erste Frau unseres Betriebes und an neun Kollegen wurden Meisterbriefe übergeben

Wir wurden als Vertreter der Kaderleitung eingeladen, der Übergabe der Meisterbriefe an neun Kollegen und eine Kollegin aus unserem Betrieb beizuwohnen. Die Kollegin Rosemarie Quapp aus R, die Kollegen Kuno Koch, Tst 1, Herbert Lehmann, TFM, Siegfried Otter, Wbk, Manfred Fedner, TOL 2, Wolfgang Haack, Z, Rudolf Pietrus, R, Harry Schröter, Gtb, Rudolf Richter, Gtra, und Dieter Striegler, TQJ, haben sich im zwei-jährigen Abendstudium zum Meister der volkseigenen Industrie qualifiziert. Unsere Kollegin Quapp, die ja als erste Frau in unserem Betrieb den Meisterbrief überreicht bekam, und die genannten Kollegen beglückwünschten wir zur bestandenen Meisterprüfung.

Die Übergabe der Meisterbriefe erfolgte am 14. Juli d. J. im Karl-Liebknecht-Zimmer. Kollege Mekas aus der Abteilung AQ sprach einleitende Worte und erwähnte, daß die Über-

gabe in würdiger Form stattfinden wird. Wie sah aber die würdige Form aus? Keinerlei Ausschmückung, kein Tischtuch, keine Blume. Eingeladen waren auch der Arbeitsdirektor (war leider verhindert, für ihn übernahm entgegenkommenderweise der Kaufmännische Direktor, Kollege Tomuscheit, die Übergabe der Meisterbriefe), der BGL-Vorsitzende (war leider verhindert, als Vertreter war Koll. Misch anwesend, der den neugebackenen Meistern lediglich mit einem Glückwunsch die Hand drückte), der Sekretär der BPO (auf Urlaub, es erschien auch kein Vertreter). So verlief die „würdige“ Übergabe der Meisterbriefe, die knapp 20 Minuten dauerte. Wir waren enttäuscht, ebenso unsere jungen Meister gewiß auch.

Wir sprechen sooft von der Arbeit mit dem Menschen und davon, daß der Mensch im Mittelpunkt des Geschehens bei uns steht. Darum sollte man auch Kolleginnen und Kollegen, die sich in einem zwei-jährigen Abendstudium eine bestimmte Qualifikation erarbeitet haben, etwas mehr Beachtung schenken und eine würdige Übergabe der Abschluszeugnisse vornehmen.

Etta-Maria Hirsing, Kurt Reefke

Berichtigung

Auf Seite 2 ist uns in dem Artikel „Ein Einzelfall“ ein Fehler unterlaufen. Es muß natürlich heißen: „... so zwischen 80 und 150 m.“

★

Auf Seite 3 ist uns in dem Artikel „Witzig, spritzig“ ebenfalls ein Versehen unterlaufen. Der Abschlußtanabend der Lehrerstudenten findet im Studentenklub in der Linienstraße 121 statt. Irrtümlich war von uns die Luisenstraße angegeben.



Unser heutiger Gesprächspartner ist der Kollege Staudemeyer, Leiter der Investitionsbauleitung.

In der Ausgabe Nr. 25 führten wir ein Interview mit dem Kollegen Watzke aus R. Es ging um den hohen Ausschuß. „Zwei Drittel des Ausschusses sind in R auf Verschmutzung zurückzuführen. Uns fehlt die Frischluftanlage, damit unser Betrieb staubfrei wird“, meinte Kollege Watzke. Die Redaktion hat darauf an einer Besprechung zwischen dem Betriebsleiter von R, Genossen Wilflug, sowie dem Kollegen Staudemeyer und anderen Kollegen der Bauleitung teilge-

Dem Schmutz zu Leibe

nommen, in der es um die Frischluftanlage für die Wickelei in R ging. Kollege Staudemeyer hat uns auf unsere Fragen folgende Antworten gegeben:

Warum wurden von Ihrer Abteilung noch keine Vorbereitungsarbeiten durchgeführt?

Die Erstellung des Projekts hat anscheinend viel Zeit gekostet. Wir bekamen die Unterlagen erst am 20. Juni d. J. von der Projektierung. Bevor wir die Unterlagen nicht in der Hand haben, können wir auch keine Lieferanten suchen.

Was werden Sie nun unternehmen?

Eine Neubestellung der Frischluftanlage mit Filter und anderen Zubehörteilen wird Schwierigkeiten, was den Liefertermin anbelangt, mit sich bringen. Uns sind Liefertermine von zwei bis vier Jahren bekannt. Wir werden uns daher bei den Lieferbetrieben erkundigen, auf welche vorhandenen Erzeugnisse wir zurückgreifen können. Das kann allerdings bedeuten, daß umprojektiert werden muß.

Wann kann Ihrer Meinung nach mit der Anlage gerechnet werden?

Das Projekt sieht vor, daß ein Zuluftventilator auf die Dachfläche des Stufenhalterbaues kommt. Der Stufenhalterbau

Das aktuelle Interview

wird aber erst 1963 gebaut. Wenn die Projektierung keine andere Lösung hat, können wir im günstigsten Fall Ende 1963 beginnen.

Wichtig ist auch, eine Firma zu finden, die diese Arbeiten übernimmt. Es hängt also von vielen Faktoren ab, wann die Anlage gebaut werden kann.

Ich weiß, wie wichtig diese Anlage für die Senkung des Ausschusses in R ist, und ich kann den Kollegen versichern, daß wir bemüht sind, so schnell als möglich eine Lösung zu finden.

Wir fühlen uns verantwortlich, darum...

Wir haben mit Erstaunen von dem im „TRAFÖ“ gezeigten Bild des beim Brennen beschäftigten Lehrlings Ernst Melzer Kenntnis genommen und dabei festgestellt, daß er beim Brennen die Gaszuführungsschläuche um den Hals trägt.

Selbstverständlich sind wir auch für eine gute und vielseitige Ausbildung unseres Facharbeiternachwuchses entsprechend den zum Bild gegebenen textlichen Erläuterungen.

Wir weisen jedoch darauf hin, daß zu einer guten Facharbeiterausbildung die unbedingte Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen gehört. In diesem Falle verstößt der Lehrling gegen die ASAO Nr. 615, wonach die Gaszuführungsschläuche auf keinen Fall auf die Schulter oder um den Hals gelegt werden dürfen.

Im Betrieb N wurde wegen des gleichen Verstoßes gegen obgenannte ASAO ein Produktionsarbeiter mit einer disziplinarischen Maßnahme belegt.

Da die volle Verantwortung sowohl für die ordnungsgemäße Facharbeiterausbildung des Lehrlings als auch für sein unfallfreies Arbeiten der Lehrausbilder trägt, bitten wir um Stellungnahme der zuständigen Kollegen.

Siegsmund
Schweißfachingenieur
Wengel
Produktionsarbeiter
Günther
stellv. Betriebsleiter

Früher wurde in Mw 2 der Isolationsstift mit einem Stahl ausgedreht. Seit etwa einem Jahr auf Grund eines VV mit einem Bohrkopf. Die Kosten für das Werkzeug und die verhältnismäßig oft anfallenden Reparaturen sind nach Meinung des Kollegen Damm, Wzb, über 2000 DM angestie-

Wenn etwas einen Knacks hat

gen. Die Kollegen Schumacher und Siegmund aus Mw 2 meinen, wenn vier Wochen mit dem Bohrkopf gearbeitet wurde, muß die Maschine erst überholt werden, um andere Teile mit Genauigkeit bearbeiten zu können. Also die Maschine leidet darunter.

Die Kollegen Damm, Schumacher und Siegmund haben Bedenken, daß der VV einen wirklichen Nutzen bringt. Meister, Betriebsingenieur und Abteilungsleiter wurden über die auftretenden Mängel und die Bedenken der Kollegen unterrichtet; aber es fand bisher keine Untersuchung statt, ob es überhaupt noch wirtschaftlich vertretbar ist, nach diesem VV zu arbeiten. Darum bitten sie auf diesem Wege die Technologie, eine Untersuchung vorzunehmen.

Nicht Fachmann allein

Neuer Arbeitsplan entspricht den Beschlüssen des 3. KDT-Kongresses
Schwerpunkte sind Aufstellung des Planes Neue Technik, Probleme der Standardisierung, der Schneidkeramik und der Mitrofanow-Methode

Der 3. Kongreß der KDT war Inhalt der Vorstandssitzung unserer Betriebssektion Mitte Juli. Er stand unter dem Arbeitsthema: Sozialistische Gemeinschaftsarbeit in Wissenschaft und Produktion zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Sozialismus.

In den Diskussionen nahmen die 527 Delegierten (Kollege Gesche nahm an dem 3. Kongreß teil) zu Fragen der nationalen Verantwortung und zur Verpflichtung der Wissenschaftler und Ingenieure zur Mitwirkung am Produktionsaufgebot und zur kompromißlosen Durchsetzung der neuen Technik und anderen wichtigen Punkten Stellung. Die

dort behandelten drei Aufgaben haben für unser Werk die gleiche Bedeutung und wurden besonders deshalb auf unserer Vorstandssitzung behandelt. Grundsätzliche Voraussetzung für die Lösung aller Aufgaben ist eine gute Vorbereitung und aktive Mitarbeit aller KDT-Mitglieder. Die Betriebssektion der KDT wird dann als technisch-ökonomisches Gewissen des Werkes an der Aufstellung und Verwirklichung des Planes Neue Technik großen Anteil haben.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß KDT-Arbeit weitgehend sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist, geht es im Werk im besonderen darum, verstärkt die Zusammenarbeit zwischen

Wissenschaftlern, Ingenieuren und Arbeitern sowie Technologen so zu verbessern, daß ein solcher Produktionsfluß eintritt, der wesentlichen Anteil an der Steigerung der Arbeitsproduktivität hat. Hierbei geht es vor allem darum, die Technologie in Verbindung mit dem Plan Neue Technik zu verbessern. Keine unwesentliche Rolle spielen dabei die Standardisierung und die Anwendung der Mitrofanow-Methode.

Die Bestwerte nutzen und verallgemeinern erfordert die enge Verbindung mit den Brigaden der sozialistischen Arbeit, weil nur dort der direkte Erfahrungsaustausch zum Nutzen aller am wirksamsten ist. Eine solche Arbeitsweise in unserer KDT-Sektion ist dann Ausdruck sozialistischer Leitungsmethoden, wie sie im ganzen Werk durchgesetzt werden müssen. Die hier aufgezeigte grundsätzliche Aufgabenstellung für alle KDT-Mitglieder muß in den einzelnen Fachsektionen ebenfalls exakt beraten werden, damit daraus verbindliche Aufgaben entstehen. Dabei ist es notwendig, daß, wie der 3. Kongreß ausdrücklich fordert, die technische Intelligenz sich nicht nur mit den rein fachlichen, sondern in verstärktem Maße mit politisch-ökonomischen Problemen befaßt und dabei die Gesamtentwicklung unserer Volkswirtschaft, auf ihrem Wege zum Sozialismus, aktiv unterstützt.

Grosch

Kurzgesch(l)ossenes

In der jüngsten Vergangenheit setzt sich die Erkenntnis, daß die „Diebische Elster“ nicht nur eine Operette von Rossini ist, sondern auch eine Tragödie sein kann, immer mehr durch. Diese Tragödie spielt seit längerer Zeit auch in unserem Lagerbereich eine Rolle. Einige Tausend DM werden unserer Volkswirtschaft seit Jahren gestohlen. Um diese Misere zu beenden, müßte nun bald der sinnvolle Einsatz von Zubehörteilen der Gabelstapler gewährleistet werden. Die Kollegen Osterwold und Skibitzki sollen nach bisher

Der Tragödie letzter Akt?

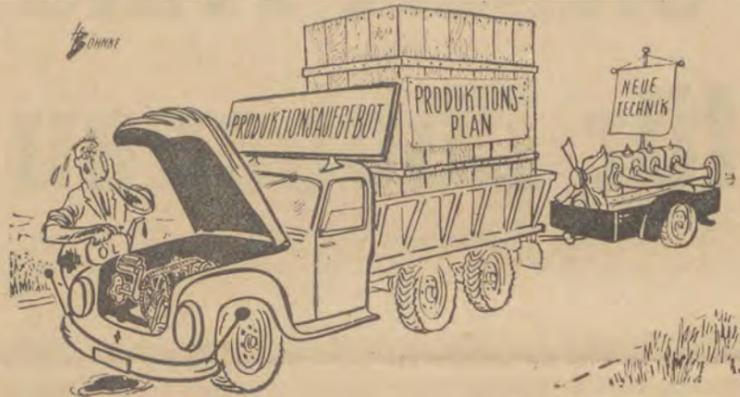
unbestätigtem Hinweis seit Wochen darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß auf dem über-tachten Holzlagerplatz unseres Werkes ein Seitengreifer und eine Ballenklammer herumliegen, die Ende 1960 dem Werk geliefert wurden, bis heute aber noch nicht eingesetzt sind. Der Anschaffungspreis des Seitengreifers allein beträgt 6909 DM.

Eine Rückfrage bei der Investabteilung ergab, daß inzwischen weitere Gabelstapler mit Zubehörteilen bestellt wurden. Ferner

ließ sich bei einer kurzen fernmündlichen Rücksprache mit dem VEH Imperhandel in Ober-schöneweide, Tabbertstraße 6/7, unter der Telefonnummer 63 21 86 unsicher feststellen, daß dort für derartige Geräte und Teile keine Absatz-schwierigkeiten bestehen, und daß es deshalb mit Sicherheit andere Betriebe gibt, an die diese Geräte abgegeben werden könnten. Ist eine solche Überlegung eigentlich so ausgefallen, daß die verantwortlichen Wirtschafts-

funktionäre hierauf nicht kommen konnten, oder wurde die etwa ein-halb-jährige Einlagerung vorgenommen, um einen Verschleiß bei der Arbeit zu vermeiden? Wie hoch ist eigentlich die Summe, die die für diese „Tragödie“ verantwortlichen Autoren seit Ende 1960 an Prämien erhalten haben?

Daß außerdem für die im TRO vorhandenen Gabelstapler zwei Kranarme vorhanden sein sollen, von denen einer bisweilen im Einsatz ist, während der andere ebenfalls zur Untätigkeit verdammt wurde, halten wir für ein Gerücht. Oder...? Horn



In unserem Kinderferienlager gibt es die verschiedensten Interessengruppen. Die Fotogruppe sandte uns dieses Bild von dem Fahnenappell bei der Eröffnung des Lagers



Vor einigen Tagen erhielt unser Werkdirektor einen Brief vom Minister Neumann, in welchem dieser zur ökonomischen Situation in unserem Werk Stellung nimmt. Unser Werkdirektor wird vor allem darauf hingewiesen, daß die Einbeziehung aller Werktätigen in die Lösung der betrieblichen Aufgaben unterschätzt wird.

Schlechte Erfahrungen hemmen die Initiative

Wir haben, ausgehend von Hinweisen auf der Rechenschaftslegung der Werkleitung zum Jugendförderungsplan, einige Kollegen des O-Betriebes gefragt, wie ihre Betriebsleitung die Kollegen in die Leitungstätigkeit einbezieht und ihre Vorschläge beachtet. In dieser Beziehung hat die Brigade Meilicke keine guten Erfahrungen machen können. Die Jugendfreunde der Brigade haben im Rahmen der „Aktion M“ auf ungenutzte Maschinen hingewiesen. Es handelt sich um neun hydraulische Hebevorrichtungen für Transformatorspulen. Die Zylinder wurden 1960 in Spezialfertigung an das Werk geliefert und sollten im Rahmen der Rekonstruktion montiert werden. Durch Veränderungen in der Rekonstruktionskonzeption wurden diese Zylinder nicht montiert, was allerdings kein Grund ist, sie seit zwei Jahren unter freiem Himmel zu lagern. Aus der nicht erfolgten Montage der Zylinder

Der Kranmeister, Kollege Lehmann, hat den Kollegen mitgeteilt, daß sie die Arbeiten an den Spulen auf diese Art auf eigene Verantwortung verrichten, und er hat ihnen empfohlen, diese Arbeit abzulehnen. In der Tat hat diese Methode in einem früheren Fall, die Brigade hatte sich geweigert, Arbeiten am Trafo, der am Kran hing, auszuführen, zu sofortiger Abhilfe geführt.

Die Brigademitglieder fragen mit Recht: Müssen erst die äußersten Mittel angewandt werden, damit sich die Betriebsleitung um die wichtigsten Belange der Kollegen, die ihnen auch gesetzlich zugesichert sind, kümmert?

Die Betriebsleitung hat sich verpflichtet, kameradschaftlich mit der Brigade zusammenzuarbeiten, und im Jugendförderungsplan ist im Punkt 2 für die Betriebsleitung die Verpflichtung verankert, der Brigade beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ jede Unterstützung zu geben.

Zu diesem Punkt hat die Betriebsleitung im Mai schriftlich berichtet. In dem Bericht heißt es: „Die Unterstützung wird soweit wie möglich von der Leitung gegeben, den Titel muß sich die Brigade durch gute Leistungen erarbeiten, und diese waren im I. Quartal nicht hervorragend.“



Die Jugendfreunde Paschke, Rabe und Stiller sind Mitglieder der Jugendbrigade Meilicke, die auf der Rechenschaftslegung des Jugendförderungsplanes Stellung nahmen und keineswegs mit der Zusammenarbeit zwischen Betriebsleitung und Jugendbrigade einverstanden sind

ergaben sich für die Brigade große Probleme.

Eine Brigade

Mittels der Zylinder sollte nicht nur die Arbeitsproduktivität gesteigert, sondern auch die notwendige Sicherheit bei den Arbeiten an den Spulen gewährleistet werden. Gegenwärtig werden die Spulen vom Kran in Gruben abgelassen. Während die Last am Kran hängt, müssen die Kollegen in die Grube steigen und unter den Spulen Lagerböcke anbringen. Dabei ist im Liegen noch eine Mutter von 30 kg Gewicht und mehr abzumontieren. Zwischen der Grubenwand und dem Kollegen verbleibt nur ein schmaler Spalt. Ein kleiner Fehler oder ein Mißverständnis bei der Kranbedienung kann einen Unfall schwerster Art verursachen.

Unterstützung soweit wie möglich

Nach der Entscheidung, daß die Hebezyylinder nicht montiert werden, hätte die Betriebsleitung bei verantwortungsvoller Arbeitsweise eine andere Lösung zur Schaffung der Sicherheit für die Kollegen suchen müssen. Das geschah aber nicht, auch die Vorschläge der Brigademitglieder, die Gruben mit Ausweichgängen zu versehen, werden seit über einem Jahr nicht beachtet.

Mit einer solchen Einschätzung ihrer Arbeit sind die Kollegen mit Recht nicht einverstanden. War es doch die Brigade Meilicke, die 1960 mit ihrer Aktion „Minutendieb“ einen wirksamen Weg zur Schaffung eines kontinuierlichen Arbeitsflusses praktiziert hat (diese Bewegung ist dem Inhalt nach auch heute in O voll notwendig). Die Brigade Meilicke hat bei der Einführung des Objektprämienlohnes ein hohes Bewußtsein gezeigt und weiterhin als eine der ersten Brigaden des Werkes zum Produktionsaufgebot aufgerufen. Die Kollegen haben sich von Anfang an gegen eine Schenkungsbewegung im Produktionsaufgebot gewandt.

Eigenartige Methoden

Die Betriebsleitung gibt keine nähere Begründung, warum die Arbeit der Kollegen „nicht hervorragend“ ist. Sollte es aber in der Brigade Mängel geben, so kann die Betriebsleitung nicht übersehen, daß zum beträchtlichen Teil sie selbst dafür verantwortlich ist.

Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die die Kollegen seit langem verfechten, z. B. die Beschaffung von verstellbaren Eisendeckeln für den Spulenaufbau oder die Erhöhung der Zahl der Ratschenschlüssel, wurden nicht beachtet. Zur Erhöhung der Ausnutzung der Montagefläche und zur Schaffung von Ordnung und Übersicht am Arbeitsplatz forderten die Kollegen das

Aufhängen der auf dem Boden montierten Entlüfter. Auch das wurde aus finanziellen Gründen abgelehnt. Seit über einem Jahr ist bekannt, daß es in die Halle hineinregnet. Es geschah nichts. Auch der Zustand, daß sich 18 Kollegen in einem Eimer die Hände waschen, weil keine Wasserleitung vorhanden ist, hat man trotz wiederholter Forderungen nicht verändert.

Diese Beispiele zeigen: Wenn etwas nicht hervorragend ist, so ist

gemeinschaft, der der Betriebsleiter vom Transformatorbau angehört, wurde zu seiner Einführung mit dem Staatstitel ausgezeichnet. In einem Artikel in der Zeitschrift „Arbeit und Sozialfürsorge“ schilderte der Kollege Klee die Vorzüge dieser Lohnform und gab unter anderem bekannt, daß die Kollegen von Gtr, also auch die Brigade Meilicke, seit Einführung dieser Lohnform die Arbeitsproduktivität um 43,5% gesteigert haben, wobei sich der Durchschnitts-

daß beim gegenwärtigen Produktionsablauf solche Komplikationen auftreten müssen. Aber es wurden keine Ansätze gemacht, um den Kollegen den Zusammenhang zwischen Lohn und Leistung begreiflich zu machen. Damit begünstigt sie Mißtrauen für die Einführung weiterer neuer Lohnformen wie z. B. des Prämienstücklohnes.

So bemerkenswert die Beispiele über die Versäumnisse in der Förde-

sagt ihre Sorgen

es die Unterstützung der Vorschläge der Kollegen durch die Betriebsleitung. Die Betriebsleitung ist u. a. auch auf Grund des BKV verpflichtet, die Ständigen Produktionsberatungen durch Auswertung ihrer Beschlüsse und Berichterstattung über die getroffenen Maßnahmen zu unterstützen. Zur Erfüllung dieses BKV-Punktes berichtet die Betriebsleitung, daß die Protokolle der Ständigen Produktionsberatungen laufend ausgewertet werden.

Tatsache ist aber, daß die Vorschläge der Brigade in keinem Protokoll verankert sind, weil es über Produktionsberatungen keine Protokolle gibt. Der Beschluß der 35. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB, monatlich in den Betriebsabteilungen Ständige Produktionsberatungen durchzuführen, wird in keiner Weise verwirklicht.

Sozialistische Leitungstätigkeit beruht auf dem Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren

Für die Brigademitglieder hat der Wettbewerb um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ den Inhalt verloren, da ihnen niemand eine exakte Einschätzung ihrer Leistungen gibt, und niemand sagen kann, welche Aufgaben sie noch erfüllen müssen, um den Titel zu erreichen.

Es gab eine Zeit, wo sich Kollegen der Betriebsleitung intensiv um die Brigade kümmerten. Das war anläßlich der Diskussion um die Einführung des Objektprämienlohnes. Im Zusammenhang mit der Erörterung dieser Lohnforderung stellten die Brigademitglieder auch viele der genannten Forderungen an die Betriebsleitung. Es wurde ihnen zugesichert, daß die Mißstände beseitigt werden. Der Objektprämienlohn hat sich bewährt. Die sozialistische Arbeits-

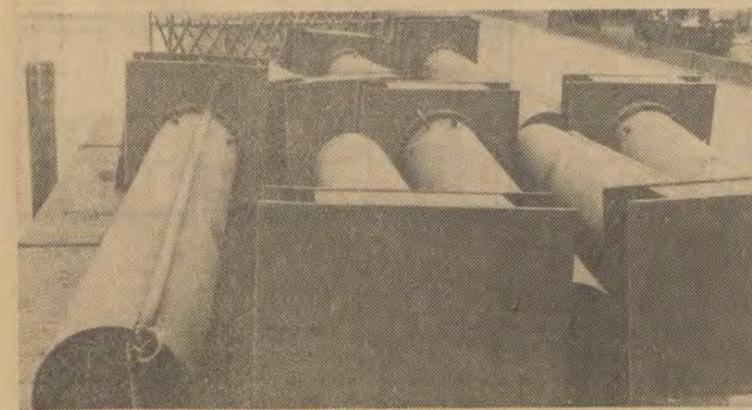


Hier braucht nur ein Hör- oder Ruffehler beim Kranfahrer oder Anbinder einzutreten, und schon ist die Katastrophe da

lohn nur um 0,5% erhöhte. Aber die Brigade Meilicke wurde, wie gesagt, nicht mit dem Titel ausgezeichnet. Man kümmerte sich nicht mehr um sie. In dem gleichen Artikel zeigt Kollege Klee auf, daß ein wesentlicher Vorzug dieser neuen Lohnform darin besteht, daß die Kollegen an einer Plandiskussion materiell interessiert werden.

Tatsache ist hingegen, daß die Kollegen durch ständige Planverschiebungen und Delegationen von Kollegen in andere Brigaden keinen Überblick haben, für welche Leistungen sie welchen Lohn erhalten. Schon aus dem Wesen der Lohnform hätte die Betriebsleitung erkennen müssen,

die der Masseninitiative im O-Bereich sind, möchten wir damit nicht sagen, daß sie nur für diesen Bereich gültig sind. Die ökonomische und technische Situation, in der sich unser Werk gegenwärtig befindet, kann kaum noch komplizierter werden. Unser Staat wird mit Recht verlangen, daß wir den größten Teil der durch unsere Schuld entstandenen Rückstände noch in diesem Jahr aufholen. Das wird aber nicht annähernd erreicht werden, wenn die Vorschläge der Kollegen mißachtet werden und damit ihr Ehrgeiz gebremst wird, sich Gedanken um die Verbesserung der Produktion zu machen.



Noch liegt die hydraulische Anlage an der Spree. Hoffentlich landet sie nicht in der Spree trotz Spezialanfertigung. Bei TRO ist ja alles möglich



Mit seiner singenden Säge ist der Kollege Brade aus dem Werkzeugbau beim „Sommerfest der Trojaner“ am 5. August in unserem Klubhaus dabei, um uns zu erfreuen

Foto: Rehausen



Auch Kollege Buchwald aus der Anmeldung ist mit seiner Frau an diesem Tage dabei und zeigt uns wirklich meisterhafte Leistungen. Als Artist ist er in großen Varietés und Zirkussen aufgetreten. Heute ist er der Trainer unserer Akrobatengruppe

Prima Kollegen seid ihr

„Hallo, Jugendfreundin!“ — So begann für mich der erste Arbeitstag in der Abteilung Emk. Zu den Freunden der Jugendbrigade aus dem Prüffeld bestand sofort ein herzlicher Kontakt, Sie berichteten mir von ihren Sorgen und Nöten, zeigten mir stolz den in freiwilliger Arbeit geschaffenen Prüffeld, machten mich mit den technischen Problemen bekannt und halfen mir bei auftretenden Schwierigkeiten bei der Arbeit. Wir diskutierten oft über aktuelle Probleme und darüber, wie wir unsere Freizeit gestalten. Wir sind junge Menschen, und so fehlte es natürlich auch nicht an Übermut und Scherzen. Alles in allem — wir verstanden uns prächtig! Auch zu den Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz bestand ein herzliches Verhältnis. Sie bilden eine gute Gemeinschaft, und ich war glücklich, daß ich zu ihnen gehören durfte. Meinem Brigadier und dem Meister möchte ich an dieser Stelle herzlich für die theoretischen Unterweisungen danken, die mir geholfen haben, außerhalb der praktischen Arbeit mein Wissen zu erweitern.

Doris Hilgert, Studentin

Ein Röslein im verborgenen

In den letzten Jahren hat sich der TRO-Massensport in unserer Betriebszeitung recht „dünne“ gemacht. Das hat seinen Grund darin, daß einfach nichts existierte. Seit einiger Zeit allerdings ist der Fußball sehr aktiv. 1 1/2 Dutzend Kollegen sind zu einem vorbildlichen Kollektiv zusammengewachsen, das nun die Früchte seines Fleißes und der guten Kameradschaft erntet, indem es von Sieg zu Sieg eilt. Also gute Arbeit im Fußballmassensport.

Neugierig auf den TRO-Massensport geworden, gingen wir zum Meister Kürbis, der als BGL-Mitglied verantwortlich für den Massensport ist. Und siehe da, hier blüht ein „Röslein“ — sprich Massensport — im verborgenen, Sie, liebe Leser, werden wie wir davon überrascht sein, daß außer der Gruppe Fußball und Kegeln, von dem Bestehen der letzteren Gruppe berichteten wir schon, noch die Gruppen Handball und Tischtennis bestehen. Beide Gruppen haben im Herbst d. J. ihre im vergangenen Jahr erworbenen Pokale wieder zu verteidigen.

Bei unseren Sportfreunden vom Handball gibt es Sorgen. Sie haben keinen Mannschaftsbetreuer, und sie bitten Kollegen, die Freude an dieser Sportart haben, sich als Betreuer beim Kollegen Kürbis zu melden.

Im O-Betrieb, und zwar im Vorraum der Betriebsleitung von O, ist eine Tischtennisplatte aufgestellt, an der Sportfreunde in jeder Mittagspause trainieren. Eigentlich ist diese

Sportart ein schöner Ausgleichssport, den wir in unserem Betrieb noch viel mehr in den Pausen pflegen sollten. „Wir haben noch Platten zum Aufstellen. Wenn Kollegen einen Platz wissen, brauchen sie sich nur bei mir zu melden. Vor allem müßte der F-Betrieb solch eine Platte für seine Kollegen haben.“ Das sagte uns Meister Kürbis.

Dem Verantwortlichen dieser Sportgruppe, Kollegen W r e d e, wollen wir in Erinnerung bringen, daß seine Gruppe ab September ebenfalls den Pokal verteidigen muß, daß aber aus den besten Spielern noch keine Mannschaft zusammengestellt ist.

Das Programm des TRO-Massensports sieht vor, im nächsten Jahr eine Gruppe des Wassersports zu bilden. Interessierte Kollegen sind vorhanden. Hoffen wir, daß es gelingt und daß unser Massensport um diese Gruppe reicher wird.

Redaktion

7:1 für TRO

Die Mannschaft des KWK war der Gegner unserer Fußballmannschaft in der vergangenen Woche. Wie nicht anders erwartet, ging unsere Mannschaft als Sieger mit 7:1 Toren vom Platz. Torschützen waren die Kollegen Berndt (2), Krüger (2) und Ziegenhagen (3).

Tip für Sie

Zur Johannisbeerzeit

Die schwarze Johannisbeere, obwohl viele sie wegen ihres eigenartigen Geschmacks nicht mögen, hat wegen ihres hohen Vitamin-C-Gehalts einen großen Wert. Der Vitamingehalt liegt um das Zweifache bis Dreifache höher als bei der Zitrone. Andere Wirkstoffe der schwarzen Johannisbeere schützen uns weitgehendst vor Erkältungskrankheiten.

Die weißen und roten Johannisbeeren haben praktisch die gleichen guten Eigenschaften wie die schwarzen Johannisbeeren, nur in einer wesentlich schwächeren Form.

Den Saft der roten Johannisbeere reichen wir Fieberkranken gern als erfrischendes Getränk; es regt den Appetit und die Darmtätigkeit an.

Es lohnt sich also, einen kleinen Vorrat an Saft und Gelee für die Wintermonate zu schaffen, um unserem Körper die so dringend notwendigen Vitamine in obstarmen Monaten zu geben.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 6. bis 10. August 1962

Essen I

- Montag: Reiseintopf mit Fleisch, Brot
Dienstag: Gef. Krautroulade mit Kartoffeln, Kompott
Mittwoch: Kaffee, kalt, mit Mayonnaissalat
Donnerstag: Gulasch mit Makkaroni, Kopfsalat
Freitag: Milchreis mit Kompott

Essen II

- Montag: Gem. Gemüseintopf mit Fleisch, Brot
Dienstag: Rindfleisch, gek., mit Meerrettichtunke, Kartoffeln, Kopfsalat
Mittwoch: Weißfleisch mit Sauerkohl, Erbsbrei

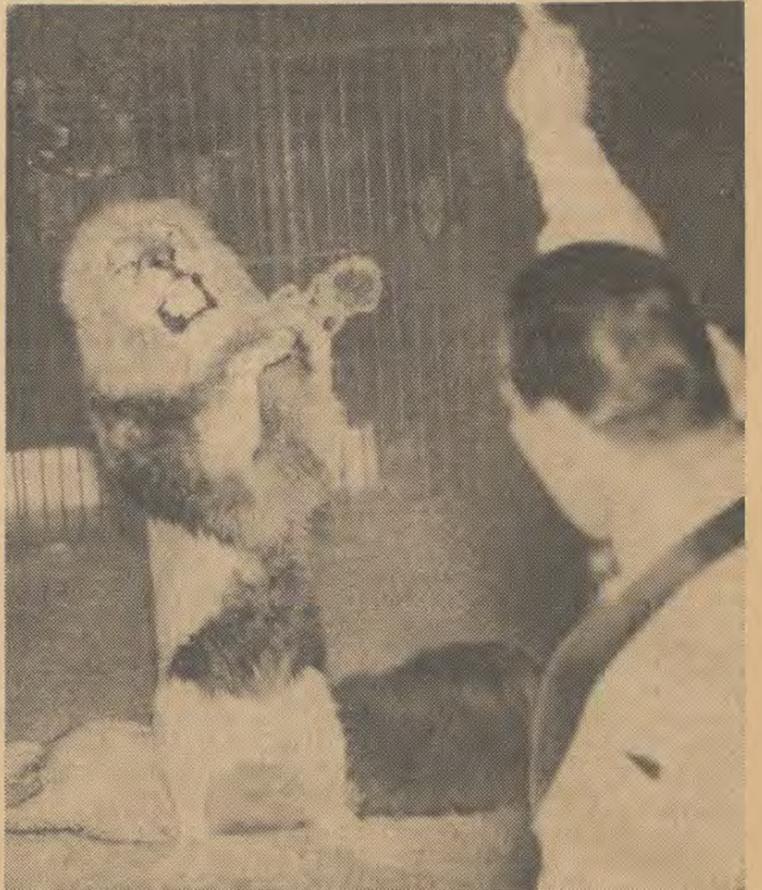
Donnerstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Rauchfleisch, Brot

Freitag: Fischfilet, gebr., mit Tomatentunke, Kartoffeln

Schonkost

- Montag: Möhreintopf mit Rindfleisch, Brot
Dienstag: Sahnekotelett mit Kartoffeln, Kopfsalat
Mittwoch: Ged. Leber mit ger. Möhren, Kartoffeln
Donnerstag: Spaghetti mit Setzel, Kopfsalat
Freitag: Fischfilet, ged., mit Weißweintunke, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!



„Tiere! — Tempo! — Tolle Streiche!“

Unter diesem Motto gastiert der Zirkus Aeros vom 3. bis 10. August d. J. in unserem Stadtbezirk Köpenick auf dem Generalshof (Bahnhofstraße). Er lädt Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie in diesem Stadtbezirk wohnen und arbeiten, herzlichst zu dem echten, unverfälschten Zirkusprogramm ein, in dem Meisterleistungen interessanter Artistik mit den verschiedenartigsten Tierdressuren wetzeln und in dem auch der Humor nicht zu kurz kommt.

Die Zirkusrevue erwartet Sie, Kolleginnen und Kollegen, Ihre Kartenbestellungen können Sie bei den AGL-Vorsitzenden abgeben. Für Sammelbestellungen von mindestens 30 Karten je Vorstellung gibt es eine Preisermäßigung von 30 Prozent.

Unser Bild: Wolf Mantang führt zehn ausgewachsene Somalilöwen vor.

Nicht mehr „nur Stipper“!

Kritik wird unsere Arbeit verbessern

Es ist richtig, daß in der TRO-Sektion überwiegend „gestippt“ wurde, und darum besteht auch die Kritik zu Recht. In den letzten Jahren wurde aber im Angelsport das Angeln mit der sogenannten Wurfrute immer beliebter, und ganz besonders befaßte sich damit der Nachwuchs der Angler, also unsere Jugend.

Trotz der verschiedensten Methoden der Werbung von Kollegen unseres Betriebes für unsere Sektion, gelang es uns in den seltensten Fällen, junge Kollegen zu gewinnen. Es waren immer wieder ältere Kollegen, die zu uns kamen, na, und die angelten mit der althergebrachten „Stipprute“. In letzter Zeit gelang es uns, eine Anzahl junger Kollegen, besonders aus der Wi 2, in unsere Reihen aufzunehmen. Diese jungen Kollegen sind bereits solche begeisterten Angler, daß sie sich auch jetzt schon dem Wurfssport widmen.

Gestattet seien uns aber auch ein paar Worte an den Sportfreund Weise. Wir freuen uns mit ihm, daß er Kreismeister im Spinnangeln geworden ist. Aber auch er war

„mehrmals“ in unserer Sektion Mitglied und bekleidete dort sogar die Funktion des Sportwartes. Aber anstatt als Sportwart die Mitglieder unserer Sektion mit dem Spinnangeln vertraut zu machen, fuhr er selbst mit dem Kahn „nur stippen“. Hätte er seine Funktion in unserer Sektion ernst genommen und unsere Mitglieder vom Spinnangeln begeistert, wäre wahrscheinlich schon in diesem Jahr eine Gruppe von uns an den Kreismeisterschaften beteiligt gewesen.

Die TRO-Stipper

(Daß ihr, liebe Anglerkollegen, Kritik an dem Kollegen Weise übt, nachdem er bereits einige Jahre nicht mehr bei euch ist, finden wir unfair. Aber um eines möchten wir euch und auch die anderen Sektionen der TSG und des TRO-Massensports bitten, berichtet uns mehr aus euren Sportgruppen; dann werdet ihr auch eine Kritik zur rechten Zeit ansetzen, die euch dann bei eurer Arbeit innerhalb der Sportgruppe hilft.)

Redaktion

RÄTSELECKE

Grid for a crossword puzzle with numbers 1-34 and some pre-filled letters.

Waagrecht: 1. Planet, 5. Stadt in Westfalen, 8. Baumfrucht, 9. Farbton, 11. Verhältnis, 13. leichter Pferdezaum, 15. offener Güterwagen, 16. unbestimmter Artikel, 17. Frauennamen, 18. Göttin des Totenreiches, 19. Geldgier, 20. Stadt in Italien, 21. feierliches Gedicht, 23. Süßwasserfisch, 24. Teil des Baumes, 26. Pökelflüssigkeit, 28. Heilpflanze, 30. nord. Hirsch, 31. Zuchtstier, 32. Vulkan in Afrika, 33. Ureinwohner Japans, 34. durchsichtiges Gewebe.

Senkrecht: 1. Zierpflanze, 2. Grünfläche, 3. Holzteilchen, 4. Gerät zur Brandbekämpfung, 6. röm. Kaiser, 7. niedere Pflanze, 10. Erschrift, Vorlage, 11. juristischer Begriff, 12. See in Iran, 14. Gewässer, 18. Begriff in der Buchhaltung, 22. volkseig. Handelsunternehmen in der DDR (Abk.), 24. Begriff im Bergbau, 25. Land in den Alpen, 26. Strom in Sibirien, 27. Fruchttinneres, 29. Klebemittel, (ch = ein Buchstabe.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 26/62 Waagrecht: 1. Esch, 4. Stunde, 8. Asien, 9. Rips, 11. Reiher, 13. Aras, 14. Oel, 15.

Spinner, 17. Tatra, 18. Mieta, 20. Marsala, 24. Ort, 25. Oker, 27. Freude, 29. Reno, 30. Forke, 31. Laténe, 32. List. Senkrecht: 2. Swir, 3. Hass, 4. Sirup, 5. Tee, 6. Union, 7. Diele, 9. Rast, 10. Parterre, 12. Hennecke, 15. Saba, 16. Irma, 19. Ebro, 21. Aorta, 22. Stufe, 23. Leere, 25. Orel, 26. Enns, 28. Don.